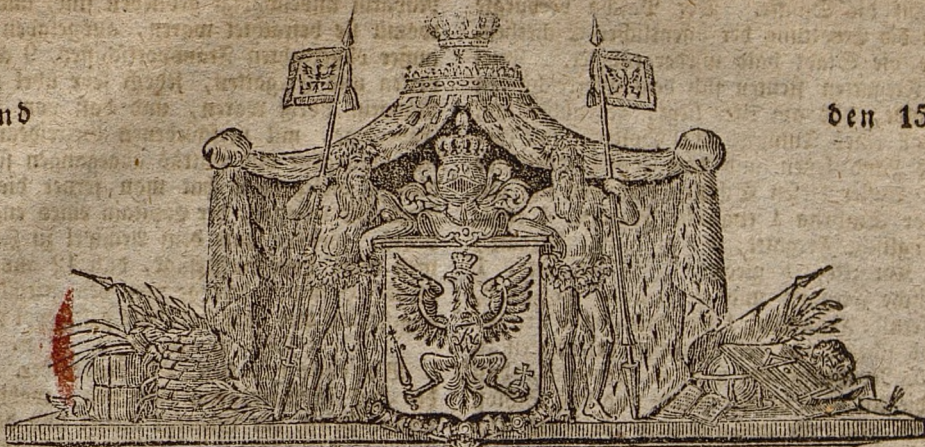


Sonnabend

den 15. Decbr.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## Inland.

Berlin, den 11. December. Der Kammerherr, Geh. Legationsrath, diesseitige außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Großbritan. Hofe, v. Bülow, ist über Paris nach London, und der Kaiserl. Oesterr. Kabinetts-Courier Dühr, über Dresden nach Wien von hier abgegangen.

In Verfolg der National-Gewerbe-Ausstellung von diesem Jahre, haben des Königs Majestät folgende Gnadenbezeugungen zu ertheilen geruhet:

dem Kaufmann Kamp zu Elberfeld und dem Kommerzienrath Hempel in Oranienburg, den rechten Adlerorden dritter Klasse; dem Fabrikanten Schumann, Kaufmann Bolzani, dem Goldschmidt Hoffauer, dem Fabrikanten Mencke hier, dem Kaufmann W. Kuetgens in Aachen, dem Fabrik-Unternehmer Bauendahl in Lennep, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Kaufmann G. G. Kramsta zu Freiburg, Reg. Bez. Breslau, den Charakter eines Geheimen Kommerzienraths, den Fabrik-Unternehmern Carl in Luckenwalde und Winkler in Weissenfels, den Titel eines Kommerzienraths; dem Dirigenten der Fabrik des weißen Porzellans hier, Ober-Berg-Rath Fricke, den Titel eines Geheimen Berg-Raths.

Die Anträge der Prüfungs-Commission zur Vertheilung der Preise, an die Gewerbetreibenden, welche an der

Ausstellung Theil nahmen, haben die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

## Deutschland.

Bom Main, den 7. December. Am 1. December besuchte Se. Majestät der König von Baiern das Desjardinsche Erziehungs-Institut, in welchem er bekanntlich die auf seine Kosten nach München gebrachten Griechenknaben erziehen läßt.

## Niederlande.

Am 28. Novbr. wurde ein gewisser Nif. Coëk, welcher überführt war, auf der Straße nach Edwen einen Menschen mit seiner Diligence übergefahren und dadurch getödtet zu haben, vom Brüsseler Tribunal zu sechsjähriger Gefängnißstrafe und zu einer Entschädigung von 500 Gulden an die Wittve des Unglücklichen, verurtheilt.

## Oesterreich.

Wien, den 4. Decbr. Am 26. Novbr. herrschte hier das Gerücht, daß die Kriegserklärung der drei verbündeten Höfte gegen die Pforte bereits in Wien eingetroffen sey und am folgenden Morgen in der Hofzeitung erscheinen werde; indeß bestätigte sich diese Nachricht nicht.

Der Oesterr. Beobachter giebt folgende Nachrichten über die griechischen Angelegenheiten: „Am 27. Okt., Abends, hatte die englische Kriegesfloop Rosa die erste Nachricht von der Schlacht bei Navarin nach Smyrna gebracht. Am folgenden Tage verbreitete sich die Nach-

nicht im Publikum, welches in die größte Besorgniß gerieth. Alles flüchtete vom Lande herein in die Stadt und von da auf die Schiffe. Der Pascha verbürgte sich indeß für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, und so wurde die Stadt bald wieder ruhiger. Zwei österreichische Fregatten stellten sich dem österreichischen Consulatgebäude, das am Ufer liegt, gegenüber auf, können im Fall eines Tumults 400 Soldaten mit Geschütz an das Land setzen und das Consulatgebäude vertheidigen. Außer diesen Schiffen befanden sich am 27. Octbr. vor Smyrna 1 englische Fregatte, 4 engl. Sloop, 1 englische Fregatte, 1 französische Fregatte, 1 französische Korvette, 1 niederländische Fregatte, 1 nordamerikanische Fregatte und 2 russische Fregatten, im Ganzen 8 fremde Fregatten, 1 Korvette und 4 Kriegssloop. Chios scheint von den Griechen genommen zu seyn. Am 5. Novbr. wußte man in Smyrna, daß die Griechen die Anhöhen um die Stadt und das Schloß besetzt und ein gegen sie ausgeschiedes türkisches Detaschement gefangen genommen hatten. Am 29. Nov. waren die Griechen unter Fabvier und Lord Cochrane auf 3 Punkten der Insel gelandet: Fabvier drängte die Besatzung in das Schloß des Pascha zurück und Lord Cochrane beschloß diese Festung von seinen Schiffen aus mit Bomben; indeß wurde ihm durch eine türkische Kanonenkugel der Hauptmast seiner Fregatte auf das Verdeck geworfen. Am 2ten November war der französische Admiral de Rigny auf der Fregatte Armide incognito nach Smyrna gekommen. Am folgenden Tage machte er dem Pascha seinen Besuch, und erklärte ihm, daß die griechische Expedition gegen Scio gegen den Willen der Admirale der drei verbündeten Eskadren unternommen sey. Es sey deshalb ein französischer Capitain mit Instruktionen nach Ipsara gesegelt, um diesen Angriff zu hintertreiben; Lord Cochrane habe demselben aber gesagt, seine Instruktionen lauteten anders, als die des französischen Admirals, und als er (de Rigny) selbst nach Ipsara gekommen, sey die Flotte schon abgesegelt gewesen. Am 4. November steckte der Admiral de Rigny seine Admirals-Flagge auf und feierte das Namensfest Sr. Maj. des Königs von Frankreich. Die Consular-Agenten von Frankreich und England auf Mithlene hatten sich, aus Furcht, daß die Eroberung der Nachbar-Insel Chios, auch eine griechische Expedition gegen Mithlene nach sich ziehen könnte, mit ihren Habseligkeiten eingeschifft, sahen sich aber, nachdem sie von Korsaren rein ausgeplündert waren, genöthigt, wieder nach der Insel zurückzukehren. — Der in Smyrna erscheinende Spectateur oriental ist, auf Befehl des französischen Gesandten in Konstantinopel, auf einen Monat, vom 16. Oct. an, suspendirt worden. — Durch ein, aus Sante am 9. November abgegangenes Fahrzeug, erfuhr man in Triest, daß die Eskadren der verbündeten Mächte von Navarin abgesegelt waren, ohne irgend ein Fahrzeug zur Kreuzung vor diesem

Hafen zurückgelassen zu haben; daß die türkischen Transportschiffe sowohl, als die von andern Nationen, in Navarin unbeschädigt geblieben sind, und das Getreide, womit sie befrachtet waren, ausgeladen hatten; daß, außer obgedachten Transportschiffen, 9 ägyptische Korvetten und Fregatten, jedoch sehr übel zugerichtet, in Navarin übrig waren, und daß von Sante mehrere Fahrzeuge, mit verschiedenen Getreidearten befrachtet, nach Navarin und Patras abgegangen sind. — Durch dieselbe Gelegenheit hat man ferner die unangenehme Nachricht erhalten, der Capitain eines englischen Paketboots, welcher aus dem Archipel zu Sante angekommen war, habe ausgesagt, daß 12 aus Westen kommende Handelsfahrzeuge von den griechischen Korsaren angehalten und nach Carabusa geschleppt worden seyen.“

### S p a n i e n .

Barcelona, den 24. November. Heute wird der Hof in Tarragona eintreffen, wohin der Graf v. Saint-Priest, der General Reizet und der Marquis v. Campo-Sagrado mit mehreren Regimentern bereits abgegangen sind. Den span. Truppen ist die Artillerie übergeben, so daß nur noch die Citadelle und das Fort von Montjoui in den Händen der Franzosen ist, die aber in vier Tagen gleichfalls übergeben werden. Die span. Truppenabtheilung ist bereits in Garcia. — Die hiesigen Gefängnisse sind mit Eingekerkerten überfüllt. — Die Städte Vich und Manresa gehen ihrer Rechte als Städte verlustig, und statt des letztern Orts soll, heißt es, Terrasa zum Hauptort des Bezirks erhoben werden. — Die Zeitung von Tarragona, vom 22. Novbr., enthält folgenden offiziellen Artikel: „Gestern um 2 Uhr Morgens sah man, in Folge des Dekrets des Königs unser Herr (den Gott erhalten wolle), über die Rebellen und Meutereien, den illimitirten Capitain Don Narcisz Abreu, el Carnicer, auch Pixola genannt, welcher von den Truppen des Königs in einem Bauernhause im Gebirge versteckt aufgefunden worden war, an den Galgen hängen. Der Unglückliche hatte bereits an früheren Unruhen Antheil genommen, und war darauf eins der hartnäckigsten Häupter des letzten Aufstandes gewesen. Dieselbe Strafe haben erlitten Jacob Bivas und Joseph Rebusse, weil sie sich des Mordes eines großen Theils der Soldaten vom Regiment Infanten theilhaftig gemacht, und sich der Pferde, Waffen und Munitionungen bemächtigt hatten, welche sie dann wieder den Truppen des Königs unseres Herrn (den Gott erhalten wolle) kehrten.“ — Man fährt mit Arrestationen fort. Die Gräfin von Sales ist eingezogen worden. Zu Palamos hat man achtzehn Personen verhaftet; zu Abisbal den Pastor nebst dem Postdirektor; zu Manresa den zweiten Pfarrer der Domkirche, und zu Girona wurden die illimitirten Offiziere, welche bei der von dem Grafen España veranstalteten Heerschau waren verhaftet worden, auf acht Wagen geworfen, um sie zu Palamos einzuschiffen. — Man

hat, sagt das J. du Commerce, 500 Plimitados-Offiziere nach den Galeeren geschickt.

### Portugal.

Lissabon, den 23. November. Der Infant Don Miguel wird zwischen dem 9. und 15. k. M. in Paris erwartet, von wo er, nach einem zweitägigen Aufenthalt, nach London abgehen wird.

Die Gazeta vom 17. d. enthält in ihrem amtlichen Theile folgenden Brief des Infanten Don Miguel an die Infantin Regentin: „Liebe Schwester! Obwohl ich voraussetzen darf, daß Ihnen der Allerhöchste Entschluß unseres erhabenen Bruders und Königs bekannt ist, kraft dessen ich zu Seinem Stellvertreter und Regenten (seu Lugartenente e Regente) in diesem Königreiche ernannt bin, um dieselben, in Gemäßheit der von unserem erhabenen Bruder der portugiesischen Nation verliehenen Charte, zu regieren: so darf ich dennoch nicht unterlassen, Ihnen zu melden, daß ich das Defret vom 3. Juli d. J. erhalten habe, kraft dessen ich zur Uebernahme der Regentschaft über die Königreiche Portugal und Algarve und deren Dependenzien ausdrücklich ermächtigt bin. Bei meinem Entschlusse, die Geseze der Königreiche und die von unserm erhabenen Bruder gesetzlich erteilten Institutionen aufrecht zu erhalten, die wir alle selbst zu beobachten und beobachten zu lassen, geschworen haben, und in Gemäßheit derselben besagte Königreiche zu beherrschen: dünkt es mir angemessen, diese feierliche Erklärung abzugeben, damit meine geliebte Schwester dieselbe gehö- rigermaßen zur Kunde des Volks bringen könne, und um zugleich darzuthun, daß ich fest entschlossen bin, die Faktionen zu unterdrücken, unter welchem Vorwande dieselben auch die öffentliche Ruhe dieser Königreiche zu stören suchen mögen. Ich wünsche, daß die einmal begangenen Fehler und Vergehen in gänzliche Vergessenheit begraben werden, und daß Eintracht und aufrichtige Veröhnung auf die bedauernswürdigen Bewegungen folgen mögen, die eine, wegen ihrer Tugenden, Tapferkeit, Loyalität und Ergebenheit gegen ihre Fürsten in der Geschichte berühmten Nation zer- rissen haben. Behufs der Vollstreckung der königl. Befehle unseres erhabenen Bruders, treffe ich Anstalten zur Rückkehr in dieses Königreich, und ersuche Sie, liebe Schwester, zu diesem Zweck ohne Zeitverlust eine Fregatte und Brigg auszurüsten zu lassen und nach dem Hafen von Falmouth abzuschicken; um mich von da nach Lissabon begeben zu können. Gott erhalte meine liebe Schwester so viele Jahre, als dies wünscht Ihr Sie innig liebender Bruder, der Infant Don Miguel. Wien, am 19. Oktober 1827.“

Unser Botschafter am Londoner Hofe berichtet unter dem 3. d., daß daselbst alle Anstalten getroffen werden, um den Infanten Don Miguel, wie es seinem hohen Range und den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen Portugal und England zukommt, zu empfan-

gen. Der Palast des Herzogs von Rutland ist zur Aufnahme Sr. k. H. bestimmt; der Graf Dudley, der gegenwärtige Bewohner desselben, hat ihn, Namens Sr. Britann. Maj., dem Infanten angeboten. Auch sind Befehle erteilt, Sr. k. H. aus der königl. Küche zu bedienen, und königl. Wagen und Pferde in Bereitschaft zu halten. Sr. Maj. wünschen auch Sr. k. H. einige Tage in Windsor zu sehen, wo höchst- dieselben mit der größten Pracht empfangen werden sollen.

Die brit. Truppen werden wahrscheinlich 3 Monate nach der Ankunft Don Miguel's, welche im December erfolgen soll, Portugal räumen. Es sind bereits man- cherlei Reduktionen bei den Brigaden vorgenommen.

Das Linienschiff Warpite, so wie das nordameri- kanische Linienschiff Yarva, sind, auf ihrer Fahrt nach dem mittelländischen Meere, Gibraltar passiert.

Der Fürst Schwarzenberg ist hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris, den 3. December. Die Gesandten von England, Rußland und Oesterreich, hatten dieser Tage lange Zusammenkünfte.

Der Admiral v. Rigny war am 6ten v. Mts. vor Smyrna, am Bord des Schiffes Trident.

Hr. Séguier, der erste Präsident des Pariser Ge- richtshofes, begab sich am Freitag nach dem Hospital Hotel Dieu, um die daselbst befindlichen, bei den Unruhen des 19. und 20. November Verwundeten zu verhören. Er war von den Herren Bisère de Baligny und Aiton, von Hrn. Jaubert, dem Generaladvokaten, und von drei Gerichtsschreibern begleitet. Die sämtlichen Jüdlinge der innern Station, welche bei diesem Verhöre waren, sind von Bewunderung gegen den edlen und großartigen Charakter des Präsidenten durchdrungen. Einer von ihnen, der sich besonders mit den Verwundeten beschäftigt hat, ist beauftragt worden, einen Bericht abzufassen, der in zwei bis drei Tagen erscheinen wird. Einen jungen Mann von 17 Jah- ren, dem die Kugel durch die Brust gegangen ist, und von dem man nicht glaubt, daß er mit dem Le- ben davon kommen werde, ließ der Präsident fragen: ob er eine Magistratsperson sehen und ihr die nöthi- gen Aufschlüsse geben wolle? „Alle“, erwiderte der junge Mann, indem er seine Kräfte zusammenraffte, „ich schne mich, Ihnen zu sagen; was ich weiß!“ Nachdem er seine Ausfagen abgegeben, sagte er zu den jungen Leuten, die ihn umgaben: „Nun sterbe ich ruhig, denn ich nehme die Hoffnung mit ins Grab, daß meinem Andenken und meiner Familie Gerechtig- keit widerfahren wird!“ Bei diesem Verhöre sagten alle Verwundete einmüthig, daß man nicht aus den Fenstern geseuert habe. — Auch Hr. Delavau, der Polizeipräsident, ist verhört worden.

An Orten, wo während der hiesigen Unruhen die unabhängigen Zeitungen ausblieben, hatte man fol- gende Gerüchte verbreitet: „Die Pariser Vorstädte ha-

ben die Waffen ergriffen; die rothe Mütze ist aufgesetzt worden; man ist wider die königl. Wohnung ausgezogen; die Festigkeit der Minister hat die ersten Bestrebungen der Sansculottes abzuwehren gewußt. Wähler der großen Collegien! rettet, rettet den Thron und stimmt für die ministeriellen Candidaten!" Das J. du Comm., welches diese Gerüchte meldet, fragt, ob das etwa die Thaten des „Comité directeur“ seyen?

Ein Gemälde, auf welchem Napoleon und seine Gemahlin ihren Sohn zur Beherrschung Frankreichs weihen, ist hier seit dem 17. November den Blicken des Publikums, zuletzt vor dem Café Tortoni, ausgestellt, ohne daß sich die Polizei die mindeste Mühe giebt, es zu hindern.

Paris, den 4. December. Aus Konstantinopel sind, wie die Gazette de France sagt, unter dem 10. November folgende Nachrichten eingegangen: „Am 5ten erfuhr man hier, daß Gavvier, von Lord Cochrane unterstützt, auf Chios gelandet sey und die Türken zum Rückzuge genöthigt habe. Diese Nachricht langte gerade an, als der Divan sich über die zu nehmenden Maßregeln berieth, so daß dadurch die Erbitterung nicht wenig vermehrt wurde. Am 9ten erklärte der Reis-Effendi den Dolmetschern der drei Mächte, daß alle Verbindung der Pforte mit den drei Gesandten bis dahin abgebrochen sey, wo man wüßte, sie enthielten sich aller Einmischung in die griechische Sache, bis daß ferner der Sultan für die Beförderung seiner Flotte entschädigt, und für die geschehene Beleidigung Genugthuung erhalten würde. Hierauf antworteten die Gesandten den folgenden Tag, und sollen ihre Pässe gefordert haben. Auch hat der Reis-Effendi, heißt es, am 9ten dem österreichischen Internuncius eine Note übergeben, in welcher die Pforte begehrt, daß sie, trotz der Ereignisse von Navarin, mit den Allirten in Frieden bleiben wolle, und zugleich um Oesterreichs Vermittelung ersucht. Jedoch sollen die Bedingungen der Pforte unannehmbar erschienen haben. Am 6. November lag Admiral v. Rigny mit einem Theile seines Geschwaders vor Smyrna, woselbst er, im Verein mit den Kriegsschiffen aller andern Nationen und mit Genehmigung des Pascha, eine Stellung genommen hatte, die ihn in Stand setzte, den Europäern gegen erwanige Ausbrüche der Türken Schutz zu verleihen. Indeß herrscht in Smyrna Ruhe und Ordnung. Dasselbe ist hier der Fall, wiewohl die Gesandten und ihre Landleute sich zur Einschiffung und Abreise anschicken. In den Zeughäusern herrscht große Thätigkeit; nach allen Provinzen ist der Befehl ergangen, die Moslemin zur Vertheidigung ihrer Geseze und ihres Glaubens aufzufordern. Der kaiserl. Palast zu Adrianopel wird für den Sultan in Stand gesetzt, im Fall derselbe sich an die Spitze seines Heeres stellen sollte. Nach Silistria gehen Truppen und Kriegsvorräthe ab, um die Donaufstellungen in Vertheidigungsstand zu setzen; die

Fürstenthümer (Moldau und Wallachei) werden, als nicht mehr vertheidigungsfähig, in Stich gelassen.“ Als Hr. Stratford-Canning die Forderungen der Pforte hörte, verlangte er einen Firman, um selbige seiner Regierung einzuschicken. Er ward ihm aber verweigert, so daß die beiden andern Gesandten geglaubt haben, sich einer ähnlichen Weigerung nicht aussetzen zu dürfen. Nur Hr. v. Ottenfels, der österr. Internuncius, hat einen Courier nach Wien abgefertigt, welcher zugleich die Depeschen der drei andern Gesandten mitgenommen hat, und die hier eingegangenen, für die franz. und engl. Regierung bestimmten Depeschen, sind uns aus Wien zugekommen.

Schreiben aus Toulon, vom 29. Novbr. „Täglich erwarten wir das Linien Schiff Scipio, die Fregatte Syrene und die Voeletten Alcyone und Daphne, die hier ausgebessert werden sollen; der Breslau und die Provence haben sich bereits dorthin begeben. Ein Theil des russischen Geschwaders wird gleichfalls in unserer Stadt eintreffen, indem die beschädigten Schiffe in den levantischen Häfen nicht ausgebessert werden können.“

In Erwartung der Alle. Sonntag haben wir bereits aus America eine Sängerin für das italienische Theater erhalten. Alle. Garcia Mad. Milliberan, Tochter des bekannten Sängers gleiches Namens, ist aus Newyork in Havre angekommen.

### Großbritannien.

London, den 30. Novbr. Ein Brief aus Corfu vom 30. Oktober meldet, daß die türkischen Behörden, in Prevesa auf die Nachricht von der Schlacht bei Navarin sofort alle Ausfuhr von Lebensmitteln verboten haben. Bis jetzt war als Folge der Schlacht noch keine andere Maßregel genommen worden.

Das vorgestern in Deal aus Smyrna angekommene Schiff Maria hat, wie the Cour. sagt, in Malta die Mannschaft eines, von einer türkischen Fregatte genommenen, preussischen Schoners an Bord genommen.

Am 1sten d. waren zu La Valette (Malta) zwei Kriegsschiffe im Gesicht, die für die Asia und die Gennua (zwei Kriegsschiffe von Sir Edw. Codrington's Flotte) gehalten wurden.

In einem Briefe aus der Capstadt vom 12. August heißt es folgendermaßen: Die gestrige Post aus Grahamstown brachte die ungewöhnliche Nachricht, daß ein zahlreicher Haufe von Eingebornen aus dem Innern sich in drei Abtheilungen nabete, um die Kolonie anzugreifen. Die Kapern, welche die erste Einwohnerreihe an unsern Grenzen bilden, sollen zuerst davon Nachricht gegeben, und ihre Frauen, ihr Vieh u. s. w. nach der Cap-Grenze in Sicherheit gebracht haben, wobei sie zugleich ihren Beistand anboten, die Feinde zu vertreiben. Ich glaube indeß nicht, daß man viel zu fürchten haben wird, indem einige wenige Feldstücke und Raketen wohl hinreichen werden, einen solchen Schwarm auseinander zu treiben. Der Gouverneur

geht morgen nach dem Kampfsplatz ab. Man schiffte Munition aller Art nach der Algoa-Bay ein und eins von den Regimentern hat Befehl erhalten, nach dem Innern aufzubrechen, im Fall eine solche Maafregel nothwendig werden sollte. Man kann durchaus nicht errathen, woher jener Schwarm gekommen ist. Man glaubt, daß es der Mantati-Stamm sey, der schon früher einen Einfall in die Kolonie gethan hat; noch Andere meinen, daß es die Faranis seyen, und eine dritte Vermuthung ist die, daß sie von Port Natal (an der Ostküste unter 30° N. B.) kommen, der sehr stark bevölkert ist.

Die englische Staats-Einnahme von Zuckern hat in den letzten drei Monaten 250,000 Pfd. Sterk. weniger als in den entsprechenden des vorigen Jahres betragen.

Briefen aus Cap Henry (Hant) bis zum 12. Okt. zufolge, war der Gesundheitszustand des Präsidenten Boyer sehr schwach und hegte man wenig Hoffnung zu seiner Genesung.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein in Venedig für den Pascha von Aegypten erbautes Schiff am Tage nach seiner Abfahrt gescheitert ist.

London, den 1. December. „Die Depeschen aus Konstantinopel, heißt es in den Times, sind von der Art, daß, wenn die Vermuthungen, die durch sie veranlaßt werden, sich bestätigen, man zu ferneren Zwangs-Maafregeln gegen die Türken wird schreiten müssen. Die türkische Regierung soll alle Fahrzeuge, die den Unterthanen der drei verbündeten Mächte gehören, in Beschlag genommen und erklärt haben, daß sie, vor erhaltener Scharloshaltung, auf keine Vorschläge hören würde. Ist dem also, so wird wohl Hr. Straatsford-Canning unverzüglich von Konstantinopel abreisen. Gewiß aber ist es, daß die Regierung Sr. Maj. auf alle Wendungen, welche das Interesse von Europa und die Ehre Großbritanniens erheischen könnte, vorbereitet ist.“

Unter den Subalternen-Offizieren wird häufig Klage darüber geführt, daß sie zu Ausgaben genöthigt seyen, die mit ihrer Einnahme durchaus nicht im Verhältniß ständen, so daß mancher oft nothgedrungen ist, sein Glück oder sein Unglück am Spielisch zu versuchen. Ein dieser Tage hier angekommener Offizier erhielt von seinem Regiment Anzeige, daß er für seinen Antheil an einem während seiner Abwesenheit veranstalteten Balle (wovon er nicht das Mindeste gewußt) 68 Thlr. zu bezahlen habe. Ueberhaupt muß, wenn einer vornehmen Person ein Mahl gegeben wird, der mindestbefohlene Lieutenant, der täglich 5 Sch. 3 P. (wöchentlich 12 $\frac{3}{4}$  Rthlr.) erhält, eben so viel beitragen, als der Offizier, dessen Gehalt fünfmal so groß ist. Zwar scheint man durch die Anstellung von Personen, die von diesem Solde unabhängig sind, die militairische Würde aufrecht halten zu wollen; allein mehrere Staaten des Festlandes, und namentlich Frankreich, scheinen sich doch auch bei einem andern System sehr wohl zu befinden.

R u s s l a n d .

St. Petersburg, den 1. Decbr. Se. Maj. der Kaiser hat den Contre-Admiral (gegenwärtig Vice-Admiral) Grafen Heiden zum Ritter des St. George-Ordens 3ter Klasse ernannt.

Die neuesten direkten Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 7. v. M. Bis dahin war die einzige Maafregel der türkischen Regierung die, daß sie den Schiffen aller Nationen das Auslaufen aus dem Bosphorus, so wie die Durchfahrt nach dem schwarzen oder mittelländischen Meere verboten hat. Uebrigens ist es in der Stadt vollkommen ruhig; die Türken zeigen weder Haß, noch Erbitterung. Ein strenger Ferman erneuert das Verbot des Waffentragens.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Odessa, den 6. Novbr. Hier hört man nur vom Kriege sprechen. Für Hr. v. Nibeaupierre und seine Familie sind bereits die Zimmer im Quarantainegebäude eingerichtet, und man vermuthet, daß er Konstantinopel in Kurzem verlassen werde. Nach Sebastopol ist Befehl ergangen, 15 Kriegsschiffe in segelfertigen Stand zu setzen, die, wie es heißt, die Operationen unserer Armee von der Seeite her unterstützen sollen. Man trägt sich sogar im Publikum mit einem abgebliebenen Feldzugsplane, dessen Ausarbeitung unserm General-Gouverneur Grafen Woronzow, zugeschrieben wird. Nach demselben wollte man, nach Besetzung der Fürstenthümer, mit Umgehung der Donaustellungen, vor welchen Beobachtungscorps zurückblieben, mit der Hauptarmee in das Herz des türkischen Reichs vordringen, während längs der Küste des schwarzen Meeres ein detachirtes Corps den linken Flügel decken, alle Häfen besetzen, und so die Verpflegung der Armee von der Seeite her möglich machen würde.

Konstantinopel, den 11. November. Gestern haben die Botschafter der verbündeten Mächte der Pforte die Antwortnote auf die von ihr unterm 8ten Novbr. gemachten Bedingungen überreichen lassen. Sie soll folgende Hauptpunkte enthalten: 1) Der Vertrag vom 6. Juli, welcher bis jetzt keinesweges annullirt sey, verbiete den Verbündeten, die griechische Frage nach dem Wunsche der Pforte aufzugeben. 2) Die türkische Seemacht habe das Befecht von Navarin selbst veranlaßt, und dadurch den Anspruch der Pforte auf Schadenersatz verwickelt. 3) Eine Genugthuung könne der Großherr um so weniger erwarten, als die Pforte zu seiner Zeit benachrichtigt worden sey, daß ein Ereigniß wie das von Navarin eintreten könnte, im Fall die Pforte nicht dem Rathe der Mäßigung Gehör gäbe, oder ihrerseits sich einen Angriff zu Schulden kommen ließe. Der Schluß dieser Note soll den Wunsch enthalten: die Pforte möge die Pacifikation Griechenlands annehmen, und darüber endlich eine günstige Antwort

ertheilen. So lange die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands diese Antwort nicht erhalten haben, werden sie Konstantinopel nicht verlassen. In ihren Gesandtschaftshotels sind indes alle Anstalten zur Abreise getroffen. Die Botschafter Englands und Frankreichs haben, in Ermangelung eigener Schiffe, sardinische Fahrzeuge gemiethet. — Ein Artilleriepark von 200 Kanonen ist nach Silistria abgegangen, und mehr als 600 Munitionswagen haben den Weg nach Rustschuk genommen. Alle feste Plätze an der Donau sollen mit mehr Kriegsbedürfnissen versehen werden, und die Pforte hat, in Ermangelung hinlänglichen eigenen Geschüzes, die den europäischen Schiffscapitains zugehörigen Kanonen in Beschlag nehmen, und nach Adrianopel abführen lassen; überall sind neue Commandanten ernannt, die bereits nach ihrer Bestimmung abgereist sind. An alle Paschas ist Befehl ergangen, ihre vorschrittsmäßigen Truppencontingente zu stellen, und ein allgemeines Aufgebot anzuvordnen.

Aus Adrianopel eingetroffene Briefe versichern, daß die Pforte keinesweges gesonnen sey, den Griechen die Unabhängigkeit zuzugestehen; desto auffallender ist aber in der ganzen Türkei die Milde der Pforte gegen die katholischen Franken unter österreichischem Schutz.

Vorsu, den 11. Novbr. Ibrahim Pascha hat sich mit seiner gesammten Macht nach Patras begeben, und nur kleine Besatzungen in den Schlössern von Modon, Koron und Navarin zurückgelassen. Einige vermuthen, daß er sich in Livadien mit Reschid Pascha vereinigen werde. — Ein franz. Linien Schiff und eine Fregatte sind nach Alexandrien unter Segel gegangen. — Die türk. Albanesen von der Armee des Seraskiers sind nach erhaltener Bezahlung ihres rückständigen Soldes in ihre Heimath zurückgekehrt. Der Seraskier hat befohlen, allen Einwohnern der ottom. Staaten unter seinem Befehle, ohne Unterschied, ihr Geld als eine Kriegs-Contribution abzunehmen.

Nirgends (heißt es in einem Schreiben aus Wien) hat wohl die außerordentliche Katastrophe von Navarin einen so ersten Eindruck gemacht und solche Theilnahme erregt, als hier. Niemand wird sich darüber wundern; denn in den gefahrvollsten Bonaparteschen Zeiten wurden vergebens alle Reizmittel angewandt, den Divan zu feindseligen Schritten gegen Oesterreich zu bewegen. Kein Staat konnte sich jedoch nachbarlicher gegen den andern benehmen, als die Pforte es seit länger als einem Menschenalter gegen uns gethan hat; bei allen Regentenwechseln, unter Selim, wie unter Mustapha und Mahmud, blieb sich das ottomannische Ministerium gleich und verfuhr in demselben Sinne. Diese Erfahrung, in Zeiten der Prüfung gemacht, konnte nicht ohne Einfluß auf das Herz unsers erhabenen Monarchen bleiben. Der Fürst Staatskanzler soll, nach Ankunft der Nachricht von der Seeschlacht bei Navarin, unverzüglich den hiesigen Botschaftern der drei verbündeten

Mächte haben eröffnen lassen, daß dieses Ereigniß alle vermittelnde Schritte in Konstantinopel vergeblich machen dürfte. Auch versichert man, unser Ministerium habe eine Note nach London gesandt, worin erklärt wird, daß Oesterreich, was auch ferner geschehen möge, sich neutral halten werde. (Mit Recht wird das christliche Europa über diese Erklärung erstaunen und das türkisch-nachbarliche Benehmen bewundern, welches früher freilich nicht vorhanden war, als der hochherzige Johann Sobieski Wien von den Türken befreite.)

Man hofft hier (schreibt man unter dem 1. Decbr. aus Wien) noch immer, daß es unserm Internuncius v. Ottenfels gelingen werde, eine Versöhnung der drei alliirten Mächte mit der Pforte zu Stande zu bringen. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel scheinen zu dieser Erwartung zu berechtigen, und man glaubt, daß die Wiedereröffnung der direkten Verbindung der drei Botschafter mit dem Reis-Effendi die erste günstige Folge der Bemühungen des Hrn. v. Ottenfels seyn werde.

Man schreibt unter dem 2. Dec. aus Wien: „Gut unterrichtete Personen behaupten, daß, so beunruhigend die letzten Nachrichten aus Konstantinopel in Hinsicht des Friedens auch waren, doch noch einige Hoffnung vorhanden sey, ihn zu erhalten. Die vom Divan verworfene Frage soll nämlich durch einen, von unserm Internuncius wiederholt vorgeschlagenen Waffenstillstand vorläufig umgangen werden, und es ist nicht unmöglich, daß ein Waffenstillstand zu Stande käme, weil in jedem Falle die Pforte dadurch Zeit zu ihren Rüstungen gewönne, und sie vielleicht im Laufe des Winters auf günstige Wechselfälle rechnete. Auch die russ. Armee würde, falls ihre Mitwirkung erforderlich seyn sollte, vermuthlich dazu nicht ungerne den Frühling abwarten.“ (Es wäre wohl geratener, der Pforte keine Zeit zu Rüstungen zu lassen, die sie bereits mit Macht beginnt. Das Söderungssystem mag diplomatisch sehr richtig seyn, aber menschlich ist es nicht. Wie viel Blut würde erspart worden seyn, im Fall es zum Kriege kommt, wenn Admiral Co-drington, gleich nach der Schlacht bei Navarin, mit der verbündeten Flotte nach Konstantinopel gesegelt wäre und seinen Sieg verfolgt hätte.)

### Vermischte Nachrichten.

Die Scene in Catalonien hat sich schnell verändert. Die Ehrenpforten zum Empfange Sr. Maj. des Königs haben einer andern Dekoration Platz gemacht. Allenthalben sind nämlich Galgen errichtet worden, und Militärkommissionen führen täglich Trauerspiele auf, in welchen die unglücklichen Catalonier bald Zuschauer, bald selbst Schauspieler sind. Bald, sagt ein öffentliches Blatt, wird Catalonien durch die Anwesenheit Sr. Maj. zur Ruhe gebracht seyn. Sehr wahr! Wenn nämlich alle Einwohner desselben am Galgen hängen.

Katharina die Zweite, an welcher Voltaire Alles erschöpfte, was Galanterie und Schmeichelei ihm ein-gab, beantwortete dies oft zurückweisend. Als er sie einst mit Juno, Ceres, Minerva und Venus verglichen hatte, erwiderte sie: „Mit der neidischen und eifersüch-tigen Juno möchte ich nichts gemein haben; ich bin nicht so eingebildet, daß ich mich für eine Minerva halten könnte; Ceres bin ich auch nicht, denn in die-sem Jahre ist die Erndte in Rußland schlecht ausge-fallen, und mit der Venus will ich nicht verglichen werden, denn es wird dieser Dame zu viel nachge-sagt.“ Ein Beweis, daß Katharina nichts weniger als gleichgültig gegen ihren sittlichen Ruf war. In einem seiner Briefe giebt Voltaire der Kaiserin einen Rath, der, wenn er befolgt worden wäre, aus unserer Zeit Blut und Schmach verbannt haben würde. Er rath ihr, mit Maria Theresia den Türken Krieg zu er-lären; beide Kaiserinnen sollten dem Sultan Mustafa pha mit ihren weißen Händen Ohrfeigen geben und ihn aus dem Serail jagen. „Bedenken Sie,“ müsse Katharina zu Theresia sagen, „bedenken Sie, daß die Türken schon zweimal Wien belagerten; lassen Sie uns den günstigen Augenblick benutzen: Rußen, De-sterreicher und Preußen müssen über den Feind der griechischen und römischen Kirche herstürzen. Dem Könige von Preußen wollen wir Provinzen versprechen, und in Konstantinopel zu Abend essen.“

Aus London wird unter dem 23. Novbr. gemeldet: „Die in Gibraltar für Sr. Marokkanische Majestät eingekauften zwei Kriegsschiffe, jedes von 16 Kanonen, sind endlich nach Tanger abgefeselt, um baldmöglichst gegen die Flaggen einiger nordischen Staaten des festen Landes zu kreuzen. Wird wohl ein solcher Un-sug dieser Raubmächte noch lange geduldet werden? Verdienen nicht diese mit jedem Jahre sich erneuernden Schandthaten und Angriffe auf den friedlichen Handel die ernsthaftesten Betrachtungen? Jetzt, wo die großen Schutzherren des Islams, die Pforte und Aegypten, fast ihre ganze Seemacht eingebüßt haben, und die pri-vilegirten vier Raubstaaten allein noch einige Kriegs-schiffe besitzen, welche sie nur zu Kapereien der Kauf-fahrer minder mächtiger europäischer Handelsstaaten gebrauchen, — jetzt ist der Zeitpunkt vorhanden, wo mit vereinigttem Willen kräftige Vorstellungen gegen dieses empörende und nur schon zu lange dauernde schmachliche Toth gemacht werden sollten.“

Am 16. Oktober blühte zu Sagan in dem Garten des Tabagiewirths Janicke ein Pflaumenbaum zum 2ten Male.

Entbindungs = Anzeige. Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einer ge-sunden Tochter zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Liegnitz, den 14. Dec. 1827.

A. Jacobi.

## Bekanntmachung.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 1. in der Danemark hieselbst belegenen Kretschams, welcher auf 870 $\frac{1}{2}$  Rthlr. gerichtlich ge-würdigt worden, haben wir einen peremptorischen Vie-tungs-Termin auf den 16. Januar 1828. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Nagel, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gericht-licher Special-Vollmacht und hinlänglicher Informa-tion versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote ab-zugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu verstei-gernden Grundstückes jeden Nachmittag in der Regi-stratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 8. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung. Am 31. Oktober curr. ist hier von einer gewissen Antoinette Niedlich eine Kiste an Madame Henriette Kreuz in Berlin zur Post gegeben, welche wegen fehlender Angabe der Wohnung nicht hat bestellt werden können, und daher zurückgekommen ist. Die Absenderin wird aufgefor-dert, jene Kiste bei dem unterzeichneten Post-Amte wieder in Empfang zu nehmen.

Liegnitz, den 11. December 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Major und Commandeur der 2ten Garnison-Compagnie in Cosel.

Doctor Dietrich in Berlinchen.

Thomas Patroschki in Slogau.

Liegnitz, den 14. December 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Da, nach der Anordnung der Königl. Hochbl. Regierung hieselbst, die pro 1827. ausgeschriebenen Breslauer Bombarde-ments-Schaden-Beiträge bis Ende Detember c., bei Vermeidung der exekutivischen Beitreibung, abgeführt werden sollen: so wird die Wohlth. Bürgerschaft hier-mit dringend aufgefordert, die Zahlung bis zum 27sten dieses Monats zuverlässig zu leisten, damit nicht die

unabwendbaren Exekutions-Maafregeln eintreten dürfen. Liegnitz, den 12. December 1827.

Der Magistrat.

**Auktion von Holz-, Kupfer- u. Materialien.**

Es sollen am 17. dieses Monats, Nachmittags um Zwei Uhr, in dem Hofe des säkularisirten Jungfrauen-Klosters, verschiedene dem Militair-Fiskus gehörende Holz-, Kupfer- und Eisen-Materialien an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden; wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Liegnitz, den 13. December 1827.

Der Magistrat.

**Auktions-Anzeige.** Donnerstag den 20. December, Vormittag um 9 Uhr, sollen die zur Nachlaß-Masse der verstorbenen Frau Majorin v. Wechmar gehörigen Sachen, bestehend in Meubeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Gläsern, Porzellan, Steingut, Zinn, Kupfer, Messing, Uhren, Hausgeräth, nebst mehreren andern Sachen, in dem Hause des Herrn Kaufmann Schubert, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Liegnitz, den 7. December 1827.

Die Erben der Verstorbenen.

**Auktions-Anzeige.** Montag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung, Frauengasse No. 476., einige Prätiosa, Schankgeräthe, Meubles u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen; wozu ich Kauflustige einlade.

Da ich meine Schankwirtschaft aufgegeben habe, so fordere ich schließlich noch diejenigen, so bei mir im Rückstande sind, oder an mich Forderungen zu haben glauben, hiermit auf, dieses gefälligst ins Meine zu bringen, und auch von mir ein Gleiches zu gewärtigen. Liegnitz, den 14. Decbr. 1827. Maliziusk.

**Anzeige.** Unser Lager von feinen Galanterie- und kurzen Waaren haben wir mit einem vollständigen Assortiment von geschliffenen Glaswaaren und feinen vergoldeten, gemalten Porzellan-Fassen, Akrals-, Liverpool-Lampen, echten Kupferhütchen von Seltier, vermehrt. Bei der reellsten Waare versichern wir einem hochgeehrten Publikum die billigsten Preise und die prompteste Bedienung. Liegnitz, den 11. Dec. 1827.

J. A. Prager & Sohn, Topfgasse No. 169.

**Empfehlung.** Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich, mein wohl assortirtes Waarenlager, bestehend in Berliner Porzellan, fein gemalten und vergoldeten Kaffeetassen, nach der neuesten Fagon, mit und ohne Devisen; Berliner weißem und Gesundheits-Porzellan, feinem weißem Steingut, englischen Bier- und Weingläsern, fein geschliffenen und ordinären Glaswaaren, englischen blau gemalten und ordinären sächsischen bunt gemalten Fassen; Kaffeebrettern, Studirlampen,

und andern dergl. gut lackirten Waaren; feinen Messern, Gabeln, Lichtsheeren, Esstäbchen; emailirtem eisernem Koch- und Bratgeschirr; eisernen, messingnen, lackirten und bronzenen Leuchtern, und acht ködlichem Wasser von Joh. Maria Farina, ganz ergebenst zu empfehlen, und verspreche die möglichst billigen Preise. Liegnitz, den 15. Decbr. 1827.

J. F. Richter,

am kleinen Ringe und Goldberger Gasse No. 7.

**Bier-Anzeige.** Kommenden Dienstag, als den 18. d. Mts., ist Weißbier bei mir zu haben.

Liegnitz, den 14. December 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

**Lotterie-Loosen-Offerte.** Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 57sten Klassen-Lotterie, so wie zur 6ten kleinen Lotterie, empfiehlt ergebenst

Wiener, Unter-Einnehmer, Burggasse No. 247.

**Zu vermietten.** Auf der Haynauer Gasse, im 2ten Viertel, No. 139., ist die zweite Etage zu vermietten, und entweder bald zu oder Ostern k. J. zu beziehen. Liegnitz, den 11. December 1827.

**Zu vermietten** ist eine Wohnung von 4, auch 5 Stuben, 2 Küchen, Keller und 3 bis 4 Bodenkammern, auch Pferdestall und Wagenschuppen, und zu Weihnachten oder auch zu Ostern zu beziehen, in der Haynauer Vorstadt bei dem Topfer Richter in No. 109. Liegnitz, den 7. December 1827.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 12. December 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98 $\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	97 $\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 $\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	1 $\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	87 $\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93 $\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4 $\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt.	4 $\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	97 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5

### Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 14. December 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthl.	sg. pf.	Rthl.	sg. pf.	Rthl.	sg. pf.
Back Weizen	1	22	—	1	20	—
Roggen	1	23	—	1	21	8
Berke	1	4	8	1	3	8
Hafers	—	27	4	—	25	4